

# Podzer Tageblatt

### Abonnements:

in Bode: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 v. Post:  
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Telefon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

## Concertsaal,

Dzielnia-Straße Nr. 18.

(Heute, Freitag), den 2. October 1903

### Großes Familien-Concert,

ausgeführt von der internationalen Gesangs- u. eccentricischen Ballet-Gesellschaft Breval-Godlewski.

Die Truppe besteht aus 20 Personen, darunter: Corbettas von Mailändischen Theater „Carcano“, der unvergleichlich: jüdische Komiker M. Marsa'ow, die Negerin F. Fatma Salem, Mezzosopran, die ungarische Lyrisch: Sigerin M. Kowatsch u. s. w. — Näheres in dem Programm.  
 Preise der Plätze 55, 40 und 30 Kop., Gallerie 20 Kop.

Die Concerte finden bei Tisch und Stühlen statt. Anfang um 9 Uhr Abends.

**Hôtel Janson**  
 Berlin  
 Mittelstraße 53  
 Bürgerliches Hôtel der  
 Neuzeit.

## Gebethner & Wolff

Warschau,

17 Krakauer Vorstadt 17

Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos und Orgeln.



Fabrik-Niederlage

von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik

„Malecki“.



(H. I. ШУСТОВЪ съ С-ми)

Moskau, Eriwan, Kischenew.

Natürlicher, kaukasischer COGNAC,  
feine Liqueure, Schnäpse und Nalwki

Paris 1900.

Luzin 1902.

„GRAND PRIX“

Hauptniederlage für das Königreich Polen

in Warschau, Leszno № 14.

Telephon № 946

### Politische Rundschau.

— Zu der Debatte im österreichischen Herrenhaus, das die Rekrutenvorlage der Regierung nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigte, wird in einem Telegramm folgender Kommentar übermittelt:

Die Demonstration im Herrenhaus zugunsten der gemeinamen Armee hat, obwohl sie seit einigen Tagen angekündigt war, also nicht überraschen konnte, dennoch einen starken Eindruck gemacht. Wenn man sich auch nicht wundern kann, daß die aus den konservativsten Elementen zusammengesetzten Parteien sich für die unveränderte Erhaltung des Bestehenden erklärten, so überraschte es doch, daß die Debatte des Herrenhauses, wenn auch nicht in Inhalt und Tendenz, so doch im Tone wesentlich anders geführt wurde, als die Debatte über denselben Gegenstand im Februar. Während damals scharfe Worte gegen die Separationsbestrebungen in Ungarn fielen, waren diesmal sämtliche Redner des Herrenhauses bemüht, alles zu vermeiden, was in Ungarn verletzen könnte; sie schienen darin einem ausgegebenen Lösungswort zu folgen. Fürst Blichstein enthielt sich jeder politischen Ausführung und beschränkte sich auf den rein militärischen Nachweis der Unentbehrlichkeit der einheitlichen Kommandopraxis. Fürst Schönburg appellierte an das Solidaritätsgesühl der staatsbehaltenden Parteien auch in Ungarn. Selbst Fürst Auersperg, der am tiefsten in die politischen Elemente und Motive der dualistischen Krise eindrang, legte den Ton auf das Wort des kaiserlichen Handschreibens, daß am Ausgleich festgehalten werden müsse, und es klang weit mehr wie eine Rechtfertigung des österreichischen als wie eine Kritik des ungarischen Standpunktes, wenn er hinzufügte, daß mit der Preisgebung der den gemeinsamen Monarchen in bezug auf das Heer übertragenen Rechte der Ausgleich von selbst durchschnitten würde.

In seiner zweiten Rede erörterte Fürst Aversperg die politische Seite der Frage, und so sehr er vor einem jähen Abbruch des Verhältnisses mit Ungarn und vor Folgen desselben warnte, so betonte er doch, daß in dem Augenblick, in welchem die der Krone anvertrauten Rechte verletzt werden sollten, die Gemeinschaft mit Ungarn von selbst zerfallen wäre. Die Gemeinschaft mit Ungarn könne nur bis zu jenen Grenzen erhalten werden, an welchen die Unmöglichkeit anfängt, unsere Wehrfähigkeit zu erhalten, etwas schärfer klang die Rede des neuen Vizepräsidenten des Hauses, des Fürsten Schönbürg. Dieser Wortführer der Mittelpartei gab die Parole aus, daß Ordnung erzwungen werden müsse, daß die Unordnung und Undisziplin beseitigt werden müssen. Alle Zitationen ergehen sich heute in Lobreden auf das Herrenhaus, weil es zu erkennen suchte, was das Abgeordnetenhaus schuldig geblieben: die energische Geltendmachung der Rechte Österreichs gegenüber den vertragwidrig von Ungarn erhobenen Ansprüchen an die gemeinsame Armee.

Die Entscheidung über die Reorganisation des englischen Cabinets ist noch nicht gefallen. Die Aufgabe ist allerdings unter den gegenwärtigen Umständen eine außerordentlich schwierige, denn wohl selten hat ein Premier die zwingende Notwendigkeit so scharf gefühlt, sich durch wirkliche Kräfte ersten Ranges für einen so außerordentlichen Ausfall zu ergänzen. Zugleich kommt bei dieser Reife zum ersten Male in entscheidender Weise aber auch nach ein anderes Moment zur ausschlaggebenden Geltung. In den Tagen des Lord Palmerston stellte ein Premier seine Liste auf und erbat sich dazu die nach der Constitution nötige formelle Zustimmung; nur persönliche oder präzisere ausdrückliche, gesellschaftliche Fragen gaben Anlaß zu Einwendungen. Heutzutage hält zwar der Premier wie früher Vortrag, aber König Edward begünstigt die für die wichtigen Ämter vorgeschlagenen Persönlichkeiten nach ihrer Tauglichkeit. Der Wahlpruch des Lord Rosebery war vom Anfang auch der seines königlichen Freundes — „efficiency“, trotzdem daher die Regierungszeit der kommenden Cabinettsammlung vielleicht keine zu lange sein dürfte, darf man erwarten, keine „Halben“ unter den Erwählten zu finden. Andererseits sind jedoch, wie aus London geschrieben wird, die völlig im Irrtum, welche annehmen, die augenblickliche unferliche Situation des Cabinets bedinge irgend welche Schwäche nach außen. Sie sehen auch nicht

genügend in Betracht, was soeben über den beherrschenden Einfluß des Souveräns gesagt wurde. Wenn früher ein Cabinet fiel und ein neues nur mit Mühe und Högern formiert werden konnte, so war dies wohl ein kritischer Moment, falls zugleich der Horizont der internationalen Politik mit Wolken überzogen war. Das ging so weit, daß die Opposition in kritischen Zeiten sich lediglich aus diesem Beweggrunde öfter des entscheidenden Vortrages enthielt. Diese Zeiten sind vorüber und ebenso die, in denen auswärtige Cabinetts jedem neuen Ministerium Englands gegenüber nicht ohne Grund abvariierten, ob es nicht etwa in seiner Haltung und seinem Vorgänger gänzlich oder theilweise abweichen möchte. Darin war ein Hauptgrund zu suchen, warum die Regierungen Europas nie so recht Vertrauen zu der Continuität der Anschauungen jenseits des Canals zu fassen vermochten. Diese Zeiten sind, wie gesagt, für die nahe Zukunft zweifellos vorüber, denn im Könige ist die Continuität der von ihm als richtig erkannten politischen Principien verbürgt. So bedauerlich daher unter gewissen Umständen ein Wechsel des Ministeriums oder eine Reorganisation eines Cabinets erscheint, für die internationalen Beziehungen sind solche Krisen gänzlich ohne Belang. Der Monarch ist Europa gegenüber der Garant der Politik Englands, Niemand Anderer. Englische Constitutionen-Formalitäten haben für den praktischen internationalen Politiker keinen Werth. Und wie in der äußeren Politik, so ist es in anderer Weise auch in der inneren. Der das ganze Land entflammende fiscalpolitische Kampf kann nicht durch gewaltsames Eingreifen gestoppt werden. Eine Explosion würde in näherer oder fernerer Zukunft die sicherste Folge sein.

— Die Madrider Polizei. Gegenüber den schweren Beschuldigungen, die gegen die Polizei erhoben worden sind und die Ansehenshebung einer großen Anzahl höherer und niedriger Beamten zur Folge hatten, ist es — für das Ausland wenigstens — nöthig, zu erklären, daß diese Beschuldigungen sich nicht auf die gesammte Polizei beziehen, wie manche Berichte irrtümlich glauben lassen, sondern nur auf zwei Abtheilungen derselben: die Geheim- und die Kriminal-Polizei. Die Policia de Seguridad, die Sicherheitspolizei oder Schutzmannschaft, sowie die nur für den Dienst auf dem Lande bestimmte, übrigens selbständige Organisation der Guardia civil oder Gendarmen werden von dieser Skandal-Affäre nicht berührt und erfreuen sich nach wie vor des besten Rufes. Von Beamten der Schutzmannschaft ist sogar, als Beweis des Vertrauens, die interimistische Verwaltung der vakant gewordenen Ämter übertragen worden bis zur Reorganisation jener anrühigen beiden Abtheilungen, die bereits beschloss-n worden ist. Es war übrigens vorherzusehen, daß der Erlaß des Zivil-Gouverneurs an die Bevölkerung von Madrid, innerhalb acht Tagen etwaige Beschwerden gegen die in Anklagezustand versetzten Beamten einzubringen, nur wenig Erfolg haben würde, denn wohl die meisten Denunzianten hätten sich selbst der Bestechung geizig und eine nachträgliche Bestrafung gewärtigen müssen. Was nun die geplanten Reformen anbetriefft, so sollen dieselben bereits am 1. October in Kraft treten. Die bisherigen 12 Geheimpolizei-Kommissariate der Stadt sollen auf 10 reduziert werden. Zu Vorstehern derselben sollen fünf Hauptleute der Sicherheitspolizei oder Schutzmannschaft und fünf Hauptleute der Reserve von tabelloser Diensthaltung, mit je einem Jahresgehalt von 4500—5000 Pesetas (1 Peseta = 60 Pfg.), ernannt werden. Als Agenten sollen ältere Sicherheitsbeamte (Schutzleute) von tabelloser Führung ausgewählt und deren Stellen von Militär-Anwärtern besetzt werden. Von den bisherigen Delegados oder Kommissaren können solche, die aus der eingeleiteten Untersuchung unbescholten hervorgehen, als Inspektoren angestellt werden. Wenn sich dieser Versuch einer Reform, denn ein solcher soll es zunächst nur sein, bewährt, so sollen die gleichen Einrichtungen in ganz Spanien getroffen werden. Traglich erscheint nur, ob diese aus der Schutzmannschaft hervorgegangenen Beamten auch die nötige Befähigung für ihren neuen Beruf mitbringen werden. Trotz aller Instruktion wird aus einem tüchtigen Schutzmann wohl nicht immer ein tüchtiger „Geheimer“ gemacht werden können. Auch ist die Beförderung bei den ziemlich theuren Lebensverhältnissen in Madrid keineswegs als eine ausreichende zu bezeichnen.

### Zur Lage auf dem Balkan.

Die Erkenntnis, daß Bulgarien thatsächlich ganz Europa gegen sich hat, ist in Sofia auf Grund der jüngsten Vorgänge in der hohen Politik ersichtlich zum Durchbruch gekommen, wie sich aus verschiedenen Anzeichen schließen läßt. Das bulgarische Regierungsgeschehen zeigt das Bestreben, abzuweichen, indem es die öffentliche Meinung des Landes darauf hinweist, daß Bulgarien im Kriegsfalle ganz isoliert dastehen werde. Bezeichnend für das Eintreten einer plötzlichen Ernüchterung in Sofia ist ferner der Umstand, daß Bulgarien plötzlich auf eigene Faust direkte Verhandlungen mit der Türkei einzuleiten versucht hat, und endlich ist Fürst Ferdinand bei dem Grafen Goltzowski um die Erlaubnis eingekommen, einen Vertrauensmann nach Wien zur Berathschlagung mit dem Grafen Samborski entsenden zu dürfen. Ueberdies muß mit dem Herinbrechen der winterlichen Zeit, sowie mit der Ermüthigung gerechnet werden, von der nach mehrfachen Meldungen die Banden infolge ihrer zahlreichen Verluste allmählich ergriffen werden. Kämpft sich somit ein langsame Abgeben der revolutionären Bewegung erhoffen, so wird auf der anderen Seite um so energischer auf die Pforte eingewirkt werden müssen, daß sie unverzüglich nach Herstellung der Ruhe mit der Durchführung der zugesagten Reformen beginnt. Nach einer Wiener Verlautbarung soll dieser Teil der makedonischen Angelegenheit bei den jetzigen Berathungen der leitenden Staatsmänner mit solchem Nachdruck behandelt werden, daß ein ferneres Ausweichen der Türkei als ausgeschlossen gelten muß.

Ueber die an verschiedenen Orten der Bilosja's Kossowo und Monastir erfolgten neuen Zusammenstöße mit Banden weißlichen die türkischen Blätter folgende Mittheilungen:

Ein sehr erster Kampf fand in den Höhen von Streschlowa bei Kotschana statt. Die von den Höhen von Uyan kommenden bulgarischen Banden breiteten sich in der Umgebung von Streschlowa aus und verschanzten sich auf einer Anhöhe unterhalb der Hochbühne dieses Ortes. Die gegen sie entsendeten Truppen führten einen käftigen Angriff aus und trieben die Insurgenten nach hartem Kampfe aus allen ihren Stellungen, so daß sie eine vollständige Niederlage erlitten. Im Bilosja's Monastir wurde eine Bande, die sich in die Berge oberhalb der Dörfer Lobozita und Parlatichin zurückgezogen hatte, von den Truppen angegriffen und zerstreut. In Gersindische bei Bohowa, in der Umgebung von Seres, vernichtete eine Truppenabtheilung eine Bande, die dort eine feste Stellung bezogen hatte. In diesem Kampfe wurde der Bandenführer Zowan Mirischko getödtet.

Ferner wird berichtet, daß mehrere Banden bei Apokiri, bei Perin, sowie im Süden der Bergkette von Gianschiana aufgetrieben wurden. Bei Perin fand der Bandenführer Tschild den Tod. Bei Gianschiana wurde eine Anzahl von Insurgenten gefangen. Im Dorfe Kawoschli (Bilosja's Kossowo) wurde eine Bande umzingelt und vernichtet. In Stru, Kaja Kojalar, wurde die Bande des Führers Nikolai nach heftigem Kampfe zerprengt; andere Banden in Gramus, Kaja Kejic, in Anaut Tepe bei Perin, in Perisja wurden von den Truppen aufgetrieben und hierbei die Führer Sandonest, Mandolent und mehrere andere getödtet. In der Umgebung von Saloniki fanden in der Zeit vom 16. bis zum 19. v. M. drei Zusammenstöße statt, bei denen sechzig Insurgenten und der Führer Marko den Tod fanden. Die Blätter berichten ferner über zahlreiche Fälle von Unterwerfung von Aufständischen und der Rückkehr von Familien, die sich gesüchelt hatten. Die Gebiete von Kopaofchigatzir und Balla sind vollständig pacifiziert, die Einwohner haben sich unterworfen. Dasselbe geschah in Magarevo, Duffie und Bangio, ferner in Florina, Prespa, Resna und Soruntisch, in Doweri, Kaldam und Prokolatia. Unter den Insurgenten, die gefangen wurden, befand sich auch der ehemalige Mulhar von Maglowtscha, Soan, der Führer Baniko und Dascal Christo, unter denen, die sich unterwarfen, Athanas Papadopulo aus Dschikal. Allen, die ihre Waffen straken, wurde die Rückkehr in ihre Heimath gestattet.

### Aus dem Vatikan.

Rom, 28. September.

Seit dem Einzug des neuen Heiligen Vaters hat sich gar Manches im päpstlichen Palast wie im päpstlichen Rom selbst verändert. Hatte man sich — namentlich während der letzten Lebensjahre Leo's XIII. — in Rom daran gewöhnt, mit wohlgegründeter Ehrfurcht zum Papste aufzublicken, zu dem Priesterkreise, welcher sein hohes, ungewöhnlich hohes Greisenalter mit selbster, noch ungewöhnlicher geistiger Frische trug, so blickt man jetzt mit ebenso ehrfurchtsvollen, aber in der Mischung andererartiger Gefühlen auf den päpstlichen Palast, in welchem nun ein anderer Mann die Stelle Leo's XIII. einnimmt. Früher hatte allein die Ehrfurcht, untermischt mit einem Gefühl des Mitleids, die Oberhand, jetzt ist es mehr die Freude über den verhältnismäßig noch jungen und körperlich durchaus gesunden und rüstigen Pops. Dieser plötzliche Wechsel zwischen Alt und Jung prägt sich selbstverständlich auch in der Umgebung des Papstes deutlich aus. Die

Umgebung Leo's XIII. war während seiner letzten Lebensjahre eigentlich nur darauf bedacht, den greisen Papst zu „schonen“. Wie viele Pilger, wie viele andere Katholiken aus aller Herren Länder mußten wochenlang warten, wenn nicht selbst unverletzter Sache wieder umkehren, ohne den Heiligen Vater gesehen zu haben. „Seine Heiligkeit bedarf der Schonung!“ so antwortete der damalige Oberstkämmerer Cagliano einem Jeden, welcher um eine Audienz einkam. Das wurde erst besser unter seinem Nachfolger, dem jetzigen Oberstkämmerer Bisleti, der die Massenempfänge auf Anordnung Leo's XIII. einführte und zwar in einer Weise, bei welcher der Heilige Vater sich in keiner Weise überanstrengen konnte. Aber der Erbargt wohnte allen diesen größeren und kleineren Empfängen bei und duldete unter keinen Umständen, daß die Audienzhabenden, wer sie auch sein mochten, irgendwelche Gespräche mit dem Heiligen Vater führten. Was das aber hieß, liegt klar auf der Hand: Es war unmöglich, dem Papst gewisse Dinge kund zu thun, ihn auf dieses oder jenes aufmerksam zu machen. Es blieb nur noch der schriftliche Weg übrig. Dieser aber endete selbstverständlich in den Vorzimmern oder beim Kardinal Rampolla und Seine Heiligkeit selbst erhielt niemals Kunde davon.

Das hat sich nun Alles mit einem Schlag völlig geändert.

Der „Schonungsparagraph“ gegen den Willen Leo's XIII., diese allmächtige Waffe in den Händen der vatikanischen Hofherren, ist selbstverständlich unter Pius X. weggefallen, der im vollsten Sinn des Wortes ein persönliches Regiment eingeführt hat.

Die Allmacht und der allgemeine Einfluß der verschiedenen Prälaten in der unmittelbaren Umgebung des Papstes haben sich gelöst: Pius X. will sein eigener Oberstkämmerer sein und ist es auch.

Gewiß wurde es den unter Leo XIII. ergrauten Prälaten nicht leicht, von ihren alten Gewohnheiten plötzlich abgehen zu müssen, doch machte die persönliche Lebenswürdigkeit und Herzengüte des neuen Herrn ihnen die Sache so leicht als nur irgend möglich. Pius X. hat es verstanden, alle seine Befehle und Anordnungen in eine so milde Form zu kleiden, daß deren steifste und prompteste Ausführung allen Beteiligten spielend leicht wurde. So wurde denn aus dem vielköpfigen, konstitutionellen Regiment ein rein persönliches, wie es schon die große Altersdifferenz zwischen dem letzten und dem jetzigen Papst mit sich bringen mußte. Dabei ist Pius X. frei von allen nepotistischen Ideen, was seine Vollstimmlichkeit nur noch umso mehr erhöht. Das königliche Heraldamt hatte vor, den Bruder, sowie die Schwägerin Seiner Heiligkeit alter, von Papst Benedikt XIV. vorgeschriebener Sitte gemäß als „römische Patrizier“ anzuerkennen und demgemäß ins kapitolinische „goldene Buch“ einschreiben zu lassen. Pius X. legte indessen Verwahrung dagegen ein, indem er sagte:

Mein Bruder ist ein tüchtiger Postbeamter und meine brave Schwägerin ist durchaus glücklich und zufrieden. Alle meine Schwäger werden nur schlecht in diese Gesellschaft von Herzogen, Fürsten und Marquis hineinpaffen, lassen wir das lieber.

Und so wird diese Standeserhöhung unterbleiben. Auch ernannte Pius X. seine Schwägerin und seine Nichten weder zu Fürsten oder Grafen, noch setzte er ihnen irgendwelche Pensionen aus. Nur sein ältester Neffe, welcher Pariser ist, erhielt den Titel eines Hausprälaten und seinen Schwägerin, welche ihm als Patriarchin in Venedig die Wirtschaft führt, miethete er eine bescheidene Wohnung und gab ihnen eine noch bescheidenere Summe für ihren Lebensunterhalt. Das war Alles.

Im übrigen läßt sich die Devise Pius' X. in die Worte zusammengefaßt: Gebet und Arbeit. Mit Gebet beginnt sein Tagewerk, mit Gebet schließt es. Die Zwischenpausen werden durch Arbeit unterbrochen. Es wird unsere Leser gewiß interessieren, den heiligen Vater bei seinem Tagewerk zu begleiten. Der hl. Vater, welcher bekanntlich noch immer die ehemalige Kardinal Rampolla'sche Wohnung in dem obersten Stockwerk des Vatikan inne hat, erhebt sich um 5 Uhr vom Bett und kleidet sich ohne irgend welche fremde Beihilfe ziemlich rasch an. Sein Kammerdiener erscheint sodann und beginnt mit dem Aufräumen des Zimmers und zwar in Gegenwart des heiligen Vaters; denn dieser hat sofort nach dem Ankleiden in einem Lehnstuhl Platz genommen, um einen Theil des Breviers zu beten. Eine Unterhaltung pflegt niemals zwischen Papst und Kammerdiener stattzufinden.

Noch Verlauf einer halben Stunde meldet sich ein Geheimkaplan, der heilige Vater begiebt sich in seine kleine provisorische Privatkapelle und celebriert die hl. Messe. Dann hört er die traditionelle Messe der Dankagung, von einem Geheimkaplan geleitet, und begibt sich in sein inzwischen völlig ausgeräumtes Schlafzimmer zurück, wo er sein Frühstück nimmt: Kaffee, Brod, Butter und Konfitüren (Marmelade). Nunmehr beginnt sofort die Arbeit:

Als erster erscheint in der Regel der Probst des Heiligen Vaters, der junge spanische Erzbischof Merry del Val, sodann die verschiedenen Kardinalen und Prälaten der Kurie zum Vortrag. Zwischen 10 und 12 Uhr kommt der Oberstkämmerer Bisleti mit denjenigen Persönlichkeiten, welchen Pius X. eine Privataudienz bewilligt hat. Um diese Zeit ist auch die sogenannte „Antikamera“ vollständig in den Vorzimmern und Vorzimmern versammelt; die geistlichen geheimen Dienstämter

sowie die diensthühenden weltlichen geheimen und Ehrenkammerer und endlich vier Nobelpardisten unter dem Kommando eines „Gesetzten“, d. h. Obersten.

Um 1 Uhr nimmt Pius sein Mittagessen und ruht dann eine Stunde. Dann beginnt wiederum die Arbeit, vor Sonnenuntergang durch einen Spaziergang in den vatikanischen Gärten unterbrochen. Bei der Rückkehr spricht Se. Heiligkeit dann in der Regel einige Persönlichkeiten, welche in den Loggien des Stockwerkes der päpstlichen Wohnung Aufnahme genommen haben, an. Um 9 Uhr nimmt der hl. Vater seine Abendmahlzeit, worauf er wieder sein Brevier vornimmt und um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr geht er zu Beten. Eine Abänderung dieses Stundenplans findet nur an den Tagen statt, an welchen größere Pilgerempfangen angefragt sind.

### Präsident Roosevelt auf der Einwandererinsel.

Der furchtbare Sturm, welcher am 16. September die Dampfschiff „Sylph“, mit dem Präsidenten Roosevelt an Bord, in der Nähe des „Höllenthor“ in erste Gefahr brachte, hielt das Oberhaupt der Vereinigten Staaten nicht ab, den angekündigten Besuch auf Ellis Island, der Einwandererstation im Hafen von Newyork, zu machen. Noch vor Beginn des Rungezanges bemerkte der Präsident dem Einwanderungskommissar Williams gegenüber, daß seine Zeit beschränkt sei, könne er die Einwandererinsel nicht so gründlich inspizieren, wie er wohl möchte. Prompt erwiderte Herr Williams, der ein langjähriger persönlicher Freund des Präsidenten ist, dann möchte er um die Ernennung einer Kommission bitten, welche die Anlagen auf das genaueste inspizieren und seine Amtsführung gründlich untersuchen könne. Zu Mitgliedern dieser Kommission bestimmte der Präsident den früheren öffentlichen Ankläger Eugene A. Philbin, den Strafanstaltskommissar Thomas W. Hyatt, den Präsidenten des Reichsschutzvereins Arthur v. Briesen und Herrn Ralph Trautmann. Die Herren werden dem Präsidenten persönlich über das Gegebene ihrer Untersuchung Bericht erstatten. Den Anstoß zur Neubesetzung dieser Kommission gab zweifellos die Thatsache, daß die „N. Y. Staatszeitung“ monatelang tagtäglich die schärfsten Angriffe gegen die Amtsführung des Kommissars Williams richtete, Angriffe, die gelegentlich auch in anglo-amerikanische Blätter ihren Weg fanden. Man warf Williams vor, die Einwanderungsgesetze willkürlich zu handhaben, wünschenswerthe Einwanderer ohne stichhaltige Gründe deportieren zu lassen, dagegen Leuten das Land zu gestatten, die eigentlich gesetzlich keinen Anspruch darauf hätten, und den Vertretern der Presse gegenüber Geheimnisse zu treiben, damit die Aufklärung von Unregelmäßigkeiten zur Unmöglichkeit werde. Auf Präsident Roosevelt scheinen die Anschuldigungen keinen Eindruck gemacht zu haben. Nachdem er fast vier Stunden auf Ellis Island verweilt, zogerte er nicht, die Herren General-Einwanderungskommissar Sargent und Einwanderungskommissar Williams zu ihren Leistungen zu beglückwünschen und ihnen zu versichern, ihre Amtsführung bedürfe ihm gegenüber keiner Vertheidigung, sie spräche für sich selbst.

Einige Zwischendepassagiere des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ genossen die Auszeichnung, durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgefragt zu werden. Herr Roosevelt stellte die geistlich vorgeschriebenen Fragen mit der Sicherheit eines langjährigen Einwanderungsbeamten. Als Adele Walter aus Leutendorf registriert wurde, die in einem Weidenkörbchen ein Kind von sieben Monaten mit sich führte und mit ihrem kürzlich eingewanderten Verlobten Hochzeit machen will, ließ der Präsident einen 5 Dollar-Schein in das Weidenkörbchen gleiten. Persönlich untersuchte der Präsident den Fall der Russin Ewin, die mit drei Kindern seit dem 30. Juli gefangen gehalten wurde, weil ihr Mann mit einem Kinde vom Dampfer aus Land schlich, da er befürchtete, als augenkrank deportiert zu werden, und nun nicht zu finden ist. Die Frau, die hinreichend mit Mitteln versehen ist, erklärte, sie werde ihren Mann schon zu finden wissen, wenn man sie nur endlich ans Land lassen wolle. Präsident Roosevelt ordnete die Freilassung der Frau und ihrer Kinder an, da kein Grund vorlag, sie noch länger auf der Einwandererinsel festzuhalten.

### Die blutigen Vorgänge in Beirut.

Privatbriefen aus Beirut vom 8. und 14. September entnimmt die „Weserzeitung“ über die blutigen Ereignisse dort das Folgende:

Schon seit etwa sechs Jahren, d. h. so lange der jüdische Wall Raschid Bey an der Spitze des Bilosja's Beirut steht, ließ die persönliche Sicherheit viel zu wünschen übrig. Diebstahl, Raub und Mord gehörten zu den Alltäglichkeiten und regten die hiesige europäische Bevölkerung schon lange gar nicht mehr auf. Es ist öffentlich bekannt, daß die Mörder, soweit sie Mohammedaner sind, und das sind sie fast ausschließlich, gegen einen entsprechenden Baitschiff unbehellig blieben, ebenso daß der Wall sogar die Schmuggler, gegen die er öffentlich Militär aufbietet, insofern unter-

stützte. Raschid Bey, einer der elendesten Verwaltungsbeamten der Türkei, kennt nur ein Ziel, nämlich um jeden Preis so viel Geld als möglich aus der vom ihm regierten Provinz herauszupressen.

Die Zustände wurden nach und nach unerträglich, die persönliche Sicherheit immer mehr gefährdet. Das Attentat auf den hiesigen amerikanischen Bizekonsul ist allgemein bekannt geworden, ebenso die aus diesem Grunde erfolgte Entsendung des amerikanischen Geschwaders nach Beirut. Schon im vorigen Jahre war Herr Magelssen von drei Strolchen angefallen worden, die ihn seiner Baarschaft zu berauben versucht hatten. Magelssen, ein sehr kräftiger junger Mann, schlug zwei der Angreifer nieder und veranlaßte deren Verhaftung, während der dritte entkam. Die beiden Strolche wurden zu je einem Jahre Gefängnis verurtheilt, und die Strafzeit war vor kurzem abgelaufen. Das hiesige amerikanische Konsulat ist deshalb der Meinung, daß in dem Attentat ein Nachakt der beiden Nowies vorliegt, was aber von den türkischen Behörden bestritten wird. Bessere behaupten vielmehr, daß ein paar vor einer Eingeborenenhochzeit kommende junge Leute Freundschaft abgeben hätten, und stecten anstatt der Schuldigen etwa ein Duzen harmlose christliche Eingeborene ein. Eine richtige Sühnung konnten die Amerikaner bis heute nicht erreichen, sodaß in den vier Tagen, die die Schiffe hier liegen, noch kein Mann der Besatzung an Land gesehen wurde. Alles ist streng an Bord konstant.

Schon einige Tage vor dem Attentat auf Magelssen waren durch verschiedene in europäischen Häusern vorgelommene verwogene Einbuße die Mitglieder der europäischen Kolonie in Aufregung versetzt worden. Diese Vorworte sind indessen gering gegen die Ereignisse der letzten Tage. Wie schon oben gesagt, gehören Morde hier zu den Alltäglichkeiten und regen, wenn sie sich in bestimmten Grenzen halten, niemanden auf. In der letzten Woche wurden aber die Mordthaten häufiger. Nach vorangegangenen Einzelfällen werden am Donnerstag drei, am Freitag acht und am Sonnabend sieben Personen, meistens Christen und harmlose Passanten, am hellen Tage und auf offener Straße erschossen oder erstochen, eine Person direkt vor dem italienischen Konsulat. Am Sonntag, 6. d. Mis., brach aber die Panik los. Am Sonntag morgen kam es zwischen Mohammedanern und Christen im Stadtviertel Sid Bay zu einer tödtlichen Schlacht, in der auf beiden Seiten ungefähr 50 Personen, zum größten Theil Christen, das Leben ließen. Auch das zur Wiederherstellung der Ordnung aufgebotene Militär verlor mehrere Töde. Alles das unter den Kanonen zweier amerikanischen Kreuzer, deren Anwesenheit das Massacre eher provoziert als verhindert zu haben scheint. Seit gestern sind alle Geschäfte geschlossen; Korbentille herrscht in den Straßen, in denen man nur hin und wieder einige türkische Patrouillen, halbwegsige mohammedanische Bengel und wenige Europäer erblickt. Während der Anarchie wollte der Wali die Stadt verlassen und sich ins Gebirge begeben. Verhindert bzw. zur Rückkehr veranlaßt wurde er dann nur durch die Drohung des amerikanischen Admirals, seinerseits Truppen auszuschießen zu lassen und für Ordnung zu sorgen. Gestern Abend fand eine Versammlung der sämtlichen Konsula statt, der auch der amerikanische Admiral bewohnte. Seitens des Wali war diesem eine Militäreskorte gestellt worden. Die Konsula machten dem Wali ernstliche Vorstellungen. Heute waren in der Stadt überall Bekanntmachungen angehängt, in denen die Bevölkerung aufgefordert wurde, ihren Geschäften ruhig wieder nachzugehen, da die Regierung die Verantwortlichkeit für ihre Sicherheit übernehme. Trotzdem sind auch heute noch alle Läden und Geschäfte geschlossen, zumal gestern Abend wieder zahlreiche mit Martinigewehren bewaffnete Mohammedanbanden die Stadt durchkreuzten. Seit Sonntag hat die Lebensmittelfuhr vollständig aufgehört, die Bauern aus dem Libanon bleiben aus und die Preise fetter Gemüße usw. sind schon auf das Dreifache gestiegen.

Der Wali von Beirut ist inzwischen abgereist und nach Konstantinopel abgereist. Er wird interimistisch durch den Wali von Damaskus, Nafim Pascha, vertreten, der inzwischen energische Schritte zur Wiederherstellung der Ruhe eingeleitet hat. Erobdem verbleibt die christliche Bevölkerung im Libanon, wobei sie im ersten Schrecken geschüchelt war, und wird von der Geistlichkeit an der Rückkehr verhindert.

### Aus aller Welt.

— Eine ebenso interessante wie eigenartige „geschäftliche“ Auseinandersetzung, die als „Selbst gefangen“ zu betitelt ist, fand vor einigen Tagen im Laden eines Augsburger Bäckereimeisters statt. Der letztere kaufte seinen Bedarf an Butter von einem wähenlich zweimal bei ihm vorkommenden Bauern aus der Umgegend. Seit kurzem bemerkte der Bäcker, daß die Pfundstücke etwas kleiner wurden. Er wog sie nach und fand, daß an jedem Pfund einige 12, 15 und auch 20 Gramm fehlten. Kurzen Prozes machend, schrieb er einen Befehl an den ungenannten Butterlieferanten, in welchem er jenen zu sich einlud, in der Absicht, von dem Beschuldigten entprechenden Schadenersatz zu verlangen. Der Eingeladene erschien alsbald und zwar mit drei ungeschuldeten Miene von der W. l. Nachdem ihm der Bäcker bewiesen hatte, daß die an ihn verkaufte Butter wirklich bedeutendes Untergewicht

hatte, frug er, ob er denn keine Waage besitze. „Gewiß“, antwortete der Bauer ruhig. „Und haben Sie denn auch richtige Gewichte, ich kann doch nicht annehmen, daß Sie mich absichtlich beschummeln“ forschte der Beschädigte weiter. „Gewichte? Die habe ich überhaupt nicht.“ „Nun, wie können Sie denn die Butter wiegen?“ „Ganz einfach“, erwiderte der nicht aus der Fassung gerathene Bäcker, „ich kaufe von Ihnen, dem ich meine Butter bringe, stets einige Pfundbrote, und diese dienen mir immer als Waage; Sie haben ganz recht“, bemerkte er spöttisch lächelnd, „absichtlich wollte ich Sie niemals beschummeln; ich habe mich auf Ihre Gewichte verlassen.“

**— Moderne Fußbekleidung.** Die helle Chaussure des Sommers dominiert noch immer und richtet sich nur so für die „schmützigeren“ Jahreszeiten ein, daß das graue, gelbe oder weiße Leder des Stiefels oder des Hohenleinschuhs von unten einen geschweiften, der Form des Fußes folgenden, ihn schützenden Rand aus schwarzem Glanzleder erhält. Auch dunkelbraunes Leder, den hellgrünen Schuh umgebend, wird so angebracht, und als sehr beliebt werden hellgraue oder weiße Schuhe mit rothem Maroquinrand, rothen Abfäßen und Brillant oder Strahlschnallen in Aussicht gestellt.

**— Eine gemischte Freude für Alkoholisten** ist die Kunde, daß es vor Kurzem einem Herrn Dornig in Leoschau bei Dresden gelungen ist, Spiritus aus einem Rohstoff herzustellen, der nichts kostet und eine hohe Ausbeute verspricht. Das neue Verfahren besteht in der trockenen Destillation von festen menschlichen Auswurfstoffen. Der auf diesem Wege gewonnene Spiritus unterscheidet sich gemischt durchaus nicht von dem aus Korn oder Kartoffeln gewonnenen. Das Verfahren ist von einer neugegründeten Gesellschaft weiteren Prüfungen unterzogen worden, besonders in Bezug auf Verarbeitung im Großen, und die Gesellschaft will zur Anlage von Fabriken übergehen, konnte jedoch bis jetzt in Sachen für ihr geplantes unappetitliche Gewerbe die Genehmigung nicht erhalten. Die Senkruben einer Stadt von 100,000 Seelen können ohne Schwierigkeit jährlich 450 Hektoliter Spiritus liefern. Man verweist hierbei darauf, daß wir die auf dem Mistbeet gezogenen Gemüse und die gedüngtem Boden entnommenen Kartoffeln, Champignons, Trüffel, Radieschen u. s. w. durchaus nicht verabsäumen.

**— Der Notstand in Osterr-Schlesien.** Die deutschen Reichsrathsgesandten aus Schlesien begaben sich unter Führung des Vizepräsidenten Kaiser zum Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber und baten die Bitte vor, es möge in Anbetracht des ganz außergewöhnlichen Schadens, welchen das Hochwasser in Schlesien angerichtet hat, und mit Rücksicht auf die Dringlichkeit vieler Herstellungsarbeiten, insbesondere von Bauarbeiten, Brücken, Wegen u. s. w., ohne Verzug eine ausgiebige Erhöhung der Staatshilfe gewährt werden. Die einzelnen Abgeordneten legten dem Ministerpräsidenten die Not der von ihnen vertretenen Bezirke eingehend dar. Ministerpräsident Dr. v. Koerber erklärte, die Regierung werde das Mögliche zur Linderung des Notstands thun und sich sofort mit dem Reichspräsidenten von Schlesien in's Einvernehmen setzen. Für die mächtigsten Entlasten trat Abgeordneter Seidel in gleicher Weise ein.

**Tageschronik.**

**— Der Präsident der Stadt Lodz** macht bekannt, daß die Lodzer städtische Wehrpflichtbehörde die Beschickung und Annahme der Rekruten in dem Zeitraum vom 15. (28) October bis zum 10. (23) November dieses Jahres im Gebäude N.uer Ring 14, in welchem sich früher die Lodzer Manufaktur-Industrielle Schule befand, vornehmen wird. Es haben sich daher alle jungen Leute, die am ersten October dieses Jahres das 21. Lebensjahr erreicht haben werden und im Zeitraum vom 1. October 1881 bis zum 1. October 1882 neuen Stills geboren sind, persönlich am 15. (28.) October um 8 Uhr Morgens vor der Wehrpflicht-Behörde im oben genannten Gebäude einzufinden.

Ebenbürtig haben sich die jungen Leute dieser Kategorie in der Magistratskanzlei an der Konstantinstraße 11 mit ihren Legitimationsbüchern einzustellen zwecks endgültiger Prüfung ihrer Familienlage, die sich seit der Aufstellung der Einberufungsbefehle geändert haben kann, sowie zwecks Identifizierung der Person und Kenntnisaufnahme von allen auf die Einberufung bezüglichen behördlichen Anordnungen. Die Beschickung und der Empfang zum Dienst der im vorigen Jahre zurückgestellten jungen Leute beginnt am folgenden Tage nach der Losung. Die Auszubehenden dieses Jahres werden nach ihrer Losnummer der Reihe nach beschickt werden. Zur Beschickung müssen sich die Rekruten mit ihren Legitimationsbüchern und die im vorigen Jahre zurückgestellten jungen Leute außerdem mit ihren Ausschubsbüchern (grünen Büchern) versehen. Die Auszubehenden dieser Kategorie, die aus anderen Ortschaften stammen, aber in Lodz wohnen, müssen sich bei den Wehrpflichtbehörden der Orte stellen, bei denen sie angeschlossen sind.

Im Falle der Nichterfüllung obiger Vorschriften und des Nichterscheinens während des Aufzuges, werden die Schuldigen laut § 386 des Wehrpflichtgesetzes zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

— In Folge vieler Klagen des Publikums über die **Vertheuerung der Fleischpreise**

hat unser Herr Stadtpräsident angeordnet, daß in allen Fleischläden die Seitens des Herrn Petrikauer Gouverneurs bestätigte Taxe an sichtbarer Stelle angebracht sein muß und daß nur nach derselben verkauft werden darf. Diese Taxe setzt folgende Preise fest:

Für Rindfleisch I. Sorte 15 Kop., II. Sorte 13 Kop., III. Sorte 11 Kop.; für Kalbfleisch 14 Kop.; für Schaffleisch 11 Kop.; für Schweinefleisch 16 Kop. und für Rindsalz 18 Kop. pro Pfund.

— Die Bewaltungen der hiesigen Eisenbahnen erhielten seitens des Verkehrsministeriums die Formulare der neuen **Frachtbriefe und Duplicate**, die vom Neujahr an im ganzen Reich eingeführt werden. Am Fälligen vorzubereiten, werden diese neuen Scheine in der Expedition der Staatspapiere gedruckt werden.

**— Geringe Frequenz eines Arbeiterbades.** Wie gering unsere Arbeiterbevölkerung den Nutzen eines Bades ansieht und wie wenig sie auf Reinlichkeit des Körpers hält, geht aus folgender Thatsache hervor: Die Firma Karl Steinert hat seit ungefähr 2 Jahren für ihre Arbeiter ein Bad eingerichtet, in dem Bannbäder für 5 Kopelen und Douchen für 2 Kop. verabreicht werden. Trotz dieses geringen Preises und obgleich noch Seife und Handtuch ohne jede Zahlung abgegeben werden, machen von den 1500 Arbeitern der Firma im Durchschnitt doch nur 150 — also 10 Prozent — von der Vergünstigung Gebrauch. Unter solchen Umständen kann man den früher einmal gefaßten Plan bezüglich der Errichtung einer Volksbadeanstalt wohl ruhig ad acta legen.

— Die Verwaltung der Warschau-Wiener Bahn hat zwei Ingenieure nach Kalisch abkommandirt, welchen die Durchsicht der Pläne zur **Verbindung der Kalischer mit der preussischen Bahn**, nämlich von Kalisch nach Stalmitzsee übertragen wurde. Die sehr sorgfältig erwartete Verbindung der beiden Bahnen scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

— Im Laufe dieses Jahres wurden im Lodzer Kreise **gegen Vöckel gelimpft**: In Zgierz 370, in Babice 81, Wellow 80, Brojce 120, Busz 293, Buzice 192, Wiklino 63, Sosopolarz 103, Sulki 174, Dzierzgonia 38, Zerotom 89, Lagiewnicz 83, Encimierz 50, Nakielnica 19, Nowosolna 169, Puczniew 54, Radogasz 3366, Rombin 20, Rezew 256, Chojny 370 und Szamocin 54 Personen.

— Im Ministerium des Innern untersucht man zur Zeit die **Ursachen der Auswanderung** der Bauern aus den Weichselgouvernements nach Amerika, um Grundbesitz zu finden zur Dirigierung dieser Emigrationsbewegung nach Transkaukasien und in den fernern Osten.

— Die „Hosocera“ wollen gehört haben, daß eine **Reorganisation des Ministeriums der Volksaufklärung** in der Weise bevorsteht, daß innerhalb des Ministeriums zwei Abteilungen gebildet werden sollen, die eine für Hoch- und Mittelschulen, die andere für Elementarschulen.

— Bei Bekanntgabe der Daten über die **Abholzung der Übungen im Jahre 1902** seitens der zu diesen einberufenen Reservefähriche, macht der Kriegsminister, angesichts der bedeutenden Anzahl der **Reservevergaben**, die infolge von Krankheit oder auch zum Theil wegen Nichtaufindung an ihren Wohnorten, sich zu den Übungsversammlungen nicht gestellt haben, den betr. Autoritäten zur unabänderlichen Pflicht, eine strenge Auswahl bei der Befreiung der Reservevergaben von den Übungen wegen Krankheit zu treffen und genauestens darauf zu achten, daß die betr. Chargen von jeder Veränderung ihres Wohnortes immer rechtzeitige Meldung machen, wobei die der Uebertretung dieser Vorschrift Schuldigen zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen sind.

Von den zu den Übungen im Jahre 1902 Einberufenen hatten 31,8 Prozent der Reservefähriche und 59,6 Prozent der Mannschaften der I. Bildungskategorie der Einberufung nicht Folge geleistet.

— Seitens unserer Stadterwaltung ist höhere Orts um die Genehmigung zur **Erhebung einer Abgabe von den mit der Kalischer Bahn hier einbreitenden Waaren**, wie solche von den mit der Lodzer Fabrikbahn einbreitenden Gütern schon seit mehreren Jahren erhoben wird, petitionirt worden und es ist wohl mehr als sicher, daß dieses Gesuch genehmigt werden wird.

**— Ueberfall.** In Balut in der Nähe der Baumgold'schen Ziegelei wurde vorgestern Abend der Tischler A. Dumenstein von einigen Strocheln überfallen, welche ihn mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf schlugen, sodas er sofort zusammenbrach und aus einer klaffenden Wunde blutete. Der von diesem Ueberfall benachrichtigte Arzt der Rettungstation brachte den D. ins Bewußtsein und verband ihm die Wunde, worauf er sich nach seiner Wohnung, Reimstraße 16 begab.

**— Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich vorgestern Abend um 11 Uhr auf der Zgierzka-Strasse vor dem Hause 43. Ein Arbeiter der elektrischen Bahn Lodz-Zgierz, Namens Nowinowski, 46 Jahre alt, war um genannte Zeit in Lodz, um hier einige Einkäufe zu machen und wollte mit dem Train, welcher um 11 Uhr von hier nach Zgierz abging, nach seiner in Radogasz belegenen Behausung fahren. Er kam aber erst an, als der Train schon in voller Fahrt begriffen war und sprang auf das Trittbrett des ersten Waggons, konnte sich dort aber nicht festhalten, fiel zwischen die Waggons auf die Schienen,

kam hierbei unter die Räder des zweiten Waggons und erlitt einen Bruch beider Beine, drei gefährliche Kopfwunden und zwei große Wunden im Gesicht. Der sofort herbeigerufte Arzt der Rettungstation leistete dem Verunglückten Hilfe und verband ihm die Wunden, worauf er mittels Rettungswagens nach dem Pognanski'schen Hospital überführt wurde, wo er hoffnungslos darnieder liegt.

**— Für die Schließung von Schulen** wegen Epidemien hat das Ministerium der Volksaufklärung, wie die „Buz. Bz.“ berichten, neuerdings die Regel aufgestellt, daß die Schließung von Schulen während einer Epidemie nicht von der Zahl der erkrankten Schüler abhängig gemacht werden soll, sondern von einem ärztlichen Gutachten, gegen welches der Leiter der Anstalt beim Medizinal-Inspektor Berufung einlegen kann, der alsdann endgültig zu entscheiden hat.

**— Personalnachrichten.** Der katholische Religionslehrer und Vicar an der Kreuzkirche Marcell Nymienowicz ist als Pfarrer nach Lenczno, Kreis Lenczno, und an dessen Stelle der bisherige Vicar der Gemeinde Chojny, Richard Pajorkowski nach Lodz versetzt worden.

Die Elementarlehrer Rabendaki von der 15. und Ostrowski von der 25. Städtischen Elementarschule sind einer auf den Posten des anderen versetzt. Die Lehrerin der Mädchenschule Nr. 20 Maria Janatowicz ist zur Lehrerin an der Israelitischen Mädchenschule Nr. 1 ernannt und an deren Stelle die Lehrerin Matwesjew getreten.

— Die **Zahl der gestellungspflichtigen jungen Leute** in unserer Stadt beläuft sich auf 100 0. Hier von werden indess, einschließlich der Israeliten, nur 337 Mann zum Militärdienst ausgehoben werden.

**— Gehalts-erhöhung.** Die „Hos. Bp.“ berichtet, daß den katholischen Geistlichen und den evangelisch-lutherischen Pastoren, die etatsmäßig ange stellt sind, das Gehalt erhöht wurde u. z. den ersteren bis 900 Rbl., den letzteren bis 1,330 Rbl. pro Jahr.

— Der „**Bericht der Fabrikinspectoren für 1901**“ enthält über die Anzahl der Fabrikinspectoren und deren Thätigkeitstagen folgende Daten. Das Territorium des Reiches, auf welches sich die Kraft des Fabrikgesetzes und die Aufsicht der Fabrikinspection erstreckt, war in 224 Bezirke getheilt; das Gouvernemente Archangelsk ist 1902 in zwei Bezirke getheilt, so daß deren Anzahl nun auf 225 gestiegen ist. Jedes Gouvernemente ist, je nach dessen Größe und der Anzahl der der Aufsicht unterstellten Industrietaetlichkeits, in mehr oder weniger große Bezirke eingetheilt; die sechs Gouvernements des Weichsel-Gebiets (Kielce, Komzha, Lublin, Plogz, Radom und Suwalki) bilden jedes einen Bezirk. In jedem Gouvernemente liegt die Verantwortung für die Thätigkeit der Inspection und deren Leitung auf dem Oberinspector, dem 1—22 Inspectoren untergeordnet sind, die unmittelbar jeder seinen Bezirk verwalten. Auf jeden Fabrikinspector entfallen zu Beginn des Berichtsjahres durchschnittlich 81,6 Gewerbetreibende, was ca. 194,4 Dampfkegel ausmacht. Von den 18,279 der Inspection unterstellten Gewerbetreibenden sind 6558 nur einmal besudt worden, 3014 — zwei Mal und 3241 — drei und mehrere Male. Insgesamt sind 23,730 Revisionen vorgenommen worden, was bei 214 Inspectoren 134 pro Person ausmacht.

**— Eine furchtbare Dürre** hat, wie der „St. Pet. Herald“ berichtet, das recht bedeutende Süd- und Südwest-Gebiet erfaßt, so daß allerorts Klagen darüber laut werden, eine Befreiung der Felder sei der Trockenheit des Bodens wegen unmöglich. An vielen Orten sind nicht nur die Bäche, sondern auch die Flüßchen ausgetrocknet, so daß die Mühlen ihre Thätigkeit gerade jetzt einstellen mußten, wo erhöhte Anforderungen an sie gestellt werden. Diese Ausflüchten sind für das Winterkorn nicht sehr erseuzlich.

— Von Neujahr an werden **Geldsendungen** bis zum Betrage von 200 Rbl. auf Verlangen des Adressanten sowie des Adressaten überall, wo Postcomptoire sich befinden, ins Haus zugestellt werden. Ausgenommen sind, wie Residenzblätter melden, die Gouvernements: Etlis, Baku, Gilsawetpol, Kutais, Grewan, Terkulet, Zennissel, Salulet, sowie die Gebiete von Karz, Amur, Kwanlung und Sachalin.

**— Mordact.** Auf der Franciszkanska-straße Nr. 67 wurde vorgestern Nachmittag der Straßenplasterer Anton Gaspok von einem Feinde mit einer Eisenstange auf den Kopf geschlagen und trug eine gefährliche Wunde davon. Der Arzt der Rettungstation leistete dem Verunglückten Hilfe. Gegen den Thäter wurde ein Protokoll aufgenommen.

— In den letzten vier Tagen vor dem **jüdischen Neujahr** wurden auf dem Postamt im Haupt-Postamt 28,000 Stück Marken à 1 Kop., 20,000 Stück à 2 Kop., 12,000 Stück à 3 Kop., 18,000 Stück à 7 Kop., 5000 Stück Correspondenzkarten à 3 Kop., und 3000 Correspondenzkarten à 4 Kop. verkauft.

Eingegangen sind auf dem Postamt im Ganzen 70,000 Hefige und 50,000 auswärtige Gratulationskarten. Zum Sortiren und Austragen derselben waren vier volle Tage nöthig.

**— Aus Petrikau.** Am 27. October a. St. wird in der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung eine öffentliche Licitation wegen Uebergabe der täglichen Lieferung von Schwearen für die Arrestanten des Petrikauer Gefängnisses stattfinden.

Die Licitation wird von der Summe 10 Rubel 67 Kopelen pro Tag in minus beginnen.

Eine Caution von 4980 Rubel ist erforderlich.

— Der bekannte Astronom und Wetterprophet **Falb** ist, wie uns aus Berlin berichtet wird, gestorben.

**— Feuer.** Gestern um 7 1/2 Uhr Morgens entzündete sich im Hause Nr. 37 in der Dzielnastr. beim Zubereiten einer Fußbodenfarbe etwas Benzim. Die Panik war im ersten Augenblick so groß, daß die Feuerwehr alarmirt wurde, was jedoch als unnöthig sich erwies, weil die Flammen von den Bewohnern selbst in wenigen Minuten erstickt wurden.

**— Vor Spekulationen,** die gegenwärtig auf der Warschauer Börse herrschen, warnt die „Gaz. Handlowa“. Speculanten haben absichtlich den Kurs der Aktien der inländischen metallurgischen Unternehmungen in die Höhe gebracht und es scheint, als wollten die Schwundeleiten, die vor einigen Jahren inscenirt wurden und so manchen Unerfahrenen arg mitgenommen haben, wieder überhand nehmen.

— Die diesjährige Saison gestaltete sich in **Siedlce** sehr günstig. Vom 21. Mai bis zum 21. v. Ms. zählte der Kurort 5,928 erwachsene Kurgäste und 2,811 Kinder, also 800 Personen mehr als im Vorjahre. In Kurort sind 26,734 Rbl. 75 Kop und für Bäder 99,008 Rbl. 28 Kop, also 18,229 Rbl. 70 Kop. mehr als im Vorjahre eingegangen.

— In Folge häufig vorgekommener Diebstähle und anderer Profanationen auf dem **alten katholischen Friedhofe** ist beschloffen worden, Nachwächter anzustellen.

— Der vorgerichtig **Schweinemarkt** war ungemein belebt. Es wurden gegen 1000 Stück Schweine zum Preise von 13 — 13 1/2 Kop. pro Pfund Lebendgewicht — 1 Kop. pro Pfund theurer als in der Vorwoche — verkauft.

— Die Verwaltung des **Fabrikmeistervereins** hält am Sonnabend Abend im Vereinslokal eine Sitzung ab.

— Nachdem der bisherige Vorsitzende und Initiator des **Vereins zur Gegenfeitigen Unterstützung der Kellner** Jan Prybilski Lodz verlassen hat, sind seine Obliegenheiten auf B. Dala übergegangen.

**— Strümpfe aus Papier.** Handschuhe und Strümpfe aus Papier werden jetzt in Europa erzeugt. Diese Papier-Strümpfe sind von Fachleuten genau untersucht worden und alle sind einzig im Lobe derselben. Man dürfe nicht glauben, so behaupten sie, daß diese Strümpfe, weil sie aus Papier gemacht sind, nur einige Tage dauern; sie halten vielmehr ebenso lang als gewöhnliche Strümpfe. Der Grund hiervon liegt darin, weil das Papier, aus dem sie gemacht sind, so zubereitet ist, daß es ganz in einen wollähnlichen Stoff verwandelt wird, worauf dieser gewebt und behandelt wird wie gewöhnliche Wolle.

**— Massenverschlechterung?** Auf dem jetzigen Naturforscher- und Aerzte-Kongreß in Kassel wurde von einem Redner neuerdings betont, daß der Alkoholismus als Ursache erblicher Entartung einen ungeheuren Einfluß ausübe. Unter den Krankheiten, die ganz besonders auf durch soziale Einflüsse bedingte erbliche Entartung sich zurückführen lassen, stühe in erster Reihe das schreckenerregende Anwachsen der Häufigkeit von Nerven- und Geisteskrankheiten. Sprizel beim weiblichen Geschlecht seien es zwei Erscheinungen, die auf eine zunehmende Massenverschlechterung hindeuten, nämlich die Thatsache, daß die Zahl der den normalen Verlauf der Geburt föhrenden, das Eingreifen des Arztes notwendig machenden Zwischenfälle in stetigem Zunehmen begriffen ist, sowie die Thatsache, daß sich seit einigen Jahrzehnten eine an Häufigkeit zunehmende Unfähigkeit der Frauen, ihre Kinder zu stillen, bemerkbar macht. Während die energischste Bekämpfung des Alkoholismus unerlässlich sei, würden auch Bestimmungen nicht zu umgehen sein, welche die Beibringung eines Gesundheitsatestes als Vorbedingung für das Eingehen einer Ehe festsetzen.

— Im **Thalia-Theater** findet heute bei halben Preisen eine Wiederholung der prächtigen Operette „Der Zigeunerbaron“ statt. Den Wagnay singt Herr Kihling, die Saffi Fr. Kitterl.

**— Das Korsetttragen.** Marceal, ein französischer Arzt, behauptet, daß von jedem Hundert korsetttragender Frauen nur 30 in vollkommen guter Gesundheit bleiben, und er schlägt vor, daß ein Gesetz mit den drei folgenden Bestimmungen erlassen werden sollte: Keine Frau unter 30 Jahren darf unter irgend welchen Umständen ein Korsett tragen. Jede Frau, welche diese Vorschrift überschreitet, soll mit drei Monaten Gefängnis bestraft werden, oder wenn dieselbe noch nicht mündig, sollen die Eltern oder Vormünder eine Geldstrafe von 100—1000 Fres. zahlen. Jede Frau über 30 Jahre alt darf jedes Korsett tragen. Die dritte Bestimmung hat Bezug auf die Nachart und den Verkauf von Korsetten und ist außerordentlich streng. Zum Korsettverkauf bedarf es einer besonderen Lizenz, und die jeweilige Käuferin muß ihre Personalien in ein zu diesem Zwecke angelegtes Buch eintragen. Ueberschreitungen dieses Gesetzes sollen schwer bestraft werden.

**— Erhöhung der Leuchtstärke von Glühlampen.** Nach dem bekannten physikalischen Gesetz, demgemäß das Absorptionsvermögen für die verschiedenen Strahlen eines Körpers im umgekehrten Verhältniß zu seiner Masse steht, müßte man annehmen, daß analoge Verhältnisse auch bei den aus Metalllegirten, wie z. B. der bekannten Thor-Ger-Mischung hergestellten Glühlampen gelten würden. Dies trifft jedoch in diesem



Außer dem coursfiren täglich

Specialzüge:

Abfahrt von Łódź	5	Uhr 50 Min.	früh.
Ankunft in Łódź	6	"	"
Abfahrt von Łódź	12	"	"
Ankunft in Łódź	12	"	"
Ankunft in Łódź	12	"	"
Ankunft in Łódź	12	"	"

An Wochentagen coursfiren diezüge jede 20 Minuten auf der Linie Łódź—Łódź und jede 30 Minuten auf der Linie Łódź—Pabianice; an Sonn- u. Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Łódź—Łódź und jede 15 Minuten auf der Linie Łódź—Pabianice.

Coursbericht.

Berlin, den 1. October 1903.

100 = Rubel 216 Mt. —

Ultimo = Mt. 216 —

Warschau, den 1. October 1903.

Berlin	46	30
London	9	47
Paris	37	70
Wien	39	65

Gant. Geschlechts und venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz.

Zachodniast. 33, neben den Lombard. Sprechstunden v. 8—11 Vorm. u. 5—8 Nachm. Für Damen von 2—3 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9—12 u. 5—8

FÜR DAMEN! FÜR HERREN!



Hygienische, absolut unschädliche Flüssigkeit, erhält die Gesichtshaut stets desinfiziert und widerstandsfähig gegen den Einfluss der Luft und gegen andere äußere Einwirkungen.

Dank diesen antiseptischen Eigenschaften wird durch das

BOROXYL

die Bildung von Ausschlag, Finnen und Fleckn verhindert. Boroxyl erfrischt die Haut und giebt ihr einen delikaten Teint, sowie ein malweißes Aussehen.

Preis eines Flacons 60 Kop.

Hauptverkauf in Warszawa, Żelazna Brama 8 in der Apotheke von:

F. ZAMENHOF.

Überall zu verlangen.

Für 2 Rbl. schicken wir 3 Flacons. In Łódź zu bekommen bei den Herren: S. Silbermann, Krukowski, Müller und Anderen.

Man achte auf die Schutzmarke und die Nummer 3717.

Technikum Strolitz (Mechanik) Ingenieur-Technik u. Meisterkurse, Maschinenbau u. Elektrotechnik, Elektromechanik, Holz- u. Klempner, Klempner, Tischler, Elektrik, Abgeschlossenes Studium.

Łódzkie Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 2. October 1903.

Bei populären und halben Preisen aller Plätze. Mit Herrn Hans Rißling in der Titelpartie.

Zum 2. Male:

Der Zigeunerbaron.

Große komische Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Morgen, Sonnabend, den 3. October 1903.

Bei populären und halben Preisen aller Plätze.

Zum 1. Male:

Don Cesar.

Große komische Operette in 3 Akten von R. Tellingner.

In Vorbereitung:

Der größte Schlager der Saison "Madame Cherry", Große Operette in 3 Akten, "Das ewig Weibliche", Ein lustiges Phantastischstück, in 4 Akten von Robert Misch. Dauerndes Jugend- und Kassensück des Neuen Theaters in Berlin.

Die Direction.

APOLLO-THEATER

Direktion B. Kronen.

Heute:

Das neue Programm mit hoch interessanten neuen Debuts u. v.

Mo and Reo

musikalische Excentrique-Pantomime.

Max & Hedy

komische Parodisten.

Trio Oliveira

Instrumentalisten.

Teo Franke,

moderner Humonist.

Mlle Rosa Ottwald

internationale Soubrette.

etc. etc.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Die Direction.

Helenenhof Familien-Varieteo

Heute und täglich Große Vorstellung

Gastspiel GUSTINIEMANN & CARSTEN-NORDEGG.

Nur noch kurze Zeit

Armida, das Rätsel des XX. Jahrhunderts.

und die übrigen Kunstkräfte.

Anfang 9 Uhr.

Concerthaus.

Sonnabend, den 3. October a. c.

Artistischer Maskenball

Anfang um 12 Uhr Nachts.

Entree für Herren 1 Rbl. 60 Kop., für Dame 1 Rbl. 10 Kop.

Mäßige Preise für Essen und Getränke.

Die Droisefönige.

Nach dem Französischen bearbeitet von H. Revel. (38. Fortsetzung.)

Sie ist viel zu unbekannt dort; weder sie noch Eula können englisch sprechen, wie Sie mir erzählt haben, und schließlich fürchtet sie in einer fremden Stadt die aufgewagene Gesellschaft dieses Menschen, gegen den sie unter Umständen kein Recht beschützen würde.

„Und Sie meinen, daß sie hier ist?“

„Wären Sie nicht in der Kurfürstenstraße? Haben Sie nicht nachgefragt?“

„Nein. Ich bin doch erst vor ein paar Stunden angekommen.“

„Nun, ich würde wetten, daß sie Sie wie gewöhnlich erwartet und heute schon in halber Verzweiflung ist, daß Sie nicht schon bei ihr sind.“

„Was läßt Sie das vermuten?“

„Der Umstand, daß Alkohol wieder nach Berlin zurückgekehrt ist.“

„Er hat heute Vormittag meinen Mann besucht. Wenn Ihre Couffine noch aus Reffen wäre, hätte er es nicht aufgegeben ihr zu folgen.“

„So rasch läßt ein Brevolmächtiger der tothen Frieda seine Reute nicht los.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

„Naja verstand, daß er darauf brannte, sie für zu verlassen und nach der Kurfürstenstraße zu eilen, und daß ihre nur die Möglichkeit daran hinderte.“

„Konrad hatte sich erhoben. Unruhig und nervös eilte er im Zimmer auf und ab.“

# Die Direktion des Credit-Vereins der Stadt Lodz

bringt zur allgemeinen Kenntniz, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nichtzahlung der Mairate 1903 mit Rückstand zum Verkauf vermittelt öffentlichlicher Auktion, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Srednia-Strasse vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

- 1) Das an der Zawadzka-Strasse unter Nr. 47 c gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 28,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,075 Rbl. 40 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 5,600 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 42,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 2. (15.) Dezember 1903 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.
- 2) Das an der Poffog-Schule unter Nr. 47 ke gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 24,700 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,109 Rbl. 01 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 4,940 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 37,050 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 2. (15.) Dezember 1903 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgesetzt.
- 3) Das an der Zawadzka-Strasse unter Nr. 48 c gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 20,800 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 716 Rbl. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 4,160 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 31,200 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 2. (15.) Dezember 1903 vor dem Notar Blaslaw Sontger festgesetzt.
- 4) Das an der Dzeginska-Strasse unter Nr. 171 c gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 10,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 383 Rbl. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 2,000 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 15,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 3. (16.) Dezember 1903 vor dem Notar Josef Szymski festgesetzt.
- 5) Das an der Srednia-Strasse unter Nr. 430 gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 8,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 307 Rbl. 40 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 1,600 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 12,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 3. (16.) Dezember 1903 vor dem Notar Klemens Krajewski festgesetzt.
- 6) Das an der Wujaszkowa-Strasse unter Nr. 660 a gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 2,500 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 179 Rbl. 83 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 500 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 3,750 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 4. (17.) Dezember 1903 vor dem Notar Julius Grabowski festgesetzt.
- 7) Das an der Woznowska-Strasse unter Nr. 745 a gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 10,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 335 Rbl. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 2,000 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 15,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 4. (17.) Dezember 1903 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.

- 8) Das an der Lipowicka-Strasse unter Nr. 78 r gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 7,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 369 Rbl. 47 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 1,400 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 10,500 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 4. (17.) Dezember 1903 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgesetzt.
- 9) Das an der Dzeginska-Strasse unter Nr. 1060 a gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 12,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 426 Rbl. 07 1/2 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 2,400 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 18,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 4. (17.) Dezember 1903 vor dem Notar Felix Hybarksi festgesetzt.
- 10) Das an der Wabinska-Strasse unter Nr. 1076 gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 16,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 598 Rbl. 80 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 3,200 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 24,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5. (18.) Dezember 1903 vor dem Notar Josef Zygiewski festgesetzt.
- 11) Das an der Belagustka-Strasse unter Nr. 1293 a gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 10,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 440 Rbl. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 2,000 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 15,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5. (18.) Dezember 1903 vor dem Notar Victor Sarafski festgesetzt.
- 12) Das an der Schwernowa-Strasse unter Nr. 1437 f gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 13,100 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 716 Rbl. 73 Kop. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 2,620 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 19,650 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5. (18.) Dezember 1903 vor dem Notar Josef Grabowski festgesetzt.
- 13) Das an der Promienowa-Strasse unter Nr. 773 B gelegene, mit einer Anteihe des Vereins von 60,000 Rbl. belastete Immobilien. Die fällige Rate beträgt 1,698 Rbl. Das zur Auktion zu erlegendes Badium beträgt 12,000 Rbl. Die Auktion wird von der Summe 90,000 Rbl. beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 5. (18.) Dezember 1903 vor dem Notar Konstantin Mogilnicki festgesetzt.

Wenn der Verkaufstermin auf einen Feiertag fällt, findet die Auktion am folgenden Tage statt.  
Für den Preis, Direktor: R. Finfer.  
Bureau-Direktor: A. Rosicki.  
Lodz, den 16. (29.) September 1903. (N. 12675).

die alleinstehende Weise zu schütten, auch gegen sich selbst. Sobald es galt, Leidenschaften vorauszuhaben, die den niedrigen Instinkten entspringen, war Frieda völlig am Platz, doch nicht, wenn es darauf ankam, Grüße zu verstehen, die dem Menschen von seinen ehrbaren Grundtugenden diktiert wurden.

So hatte sie, die von der weiblichen Jugend keinen nur sehr oberflächlichen Begriff hatte, auch darauf gerechnet, daß Toni Meinert, sobald sie sich von ihrem Bräutigam betrogen glaubte, sich jedem in den Arm werfen würde, der ihr den Hof machte — in diesem Falle dem kleinen Althoff — oder daß sie doch etwas thun würde, das sie wenigstens kompensieren könnte. Sie hoffte, daß sie sich von der lebenswürdigen Art eines Althoff, wenn er auch nicht besonders geküßelt war, bestücken lassen würde, so daß er sie schließlich veranlassen könnte, seinen Reisevorschlagen sich willig zu fügen.

Sie rechnete eben in diesem Falle gar nicht mit dem Zeitgefühl eines jungen, wohlgezogenen Mädchens. Denn Althoff hatte nicht einmal Gelegenheit, mit ihr zu sprechen, sich ihr vorzustellen. Gleich bei dem ersten Versuch wurde er derart schroff von ihr abgewiesen und von der wüthenden Eule derart angefahren, daß er genöthigt war, anstatt mit ihnen zu reisen, ihnen bloß zu folgen. Schließlich erkannte er zu seinem Schrecken, daß er ihnen Veranlassung gab, daßhinaus ihrer erhofften längeren Reise nichts weiter entstand als ein Auszug von wenigen Tagen.

Frieda war wüthend darüber und beschuldigte ihren Seladon in den ungarischsten Ausdrücken, daß er ganz allein daran schuld sei, daß ihr Plan mißglückt wäre. Es kam zu einem derart heftigen Auftritt, daß sie dem tiefverwundeten Althoff schlankweg ihre Gunst entzog und — wie man zu sagen pflegt — ihn zum Tempel hinauswarf, was er willig über sich ergehen ließ, in der stillen Hoffnung, sie würde ihm schon wieder vergeben und ihn, wenn ihre Wuth verbracht war, wieder in Gnaden aufnehmen.

Doch es hatte allen Anschein, daß er sich diesmal gründlich irrte. Trotz ihrer geringen Erfahrung konnte sie doch so viel raten, daß sich jetzt Konrad Arnheim und Toni Meinert wahrscheinlich verstehen würden, und daß somit an der ursprünglichen Situation nichts geändert war.

Sie sagte sich nun, daß sie gerade genug auf eigene Rechnung für das Gemeinwohl der Firma Beppo & Co. gearbeitet habe, und daß sie jetzt gemeinschaftlich mit Beppo, von diesem unterstützt, arbeiten wollte. Sie begab sich deshalb sofort zu ihm hin und theilte ihm das Vorgefallene mit, um mit ihm wegen der Zukunft, die ihr nicht mehr gefahrlos schien, zu beraten.

Leider wurde sie gewahrt, daß Beppo ihr kaum zuhörte und mit seinen Gedanken ganz wo anders war. Das war nicht mehr der Beppo von früher, tollkühn, wagemuthig, vor keinem noch so halbbedrückten Wagniß zurückschreckend, wie sie es heute noch war. Er schien ermüdet, nervös, gleichgültig, theilnahmslos und nur von einer einzigen Leidenschaft beherrscht, die ihn unempfindlich für alles andere machte. Und diese Leidenschaft war: seine noch immer rasende Liebe für seine Frau.

Frieda erkannte sofort, woran er litt. Für sie war es längst schon klar, daß Beppo nicht mehr von Rosa geliebt wurde. Doch, um seinen Verdacht nicht zu wecken und unangesehen zu Konrad gehen zu können, hatte sich Rosa bisher zusammengenommen, ohne ihn allzu sehr unter ihrer Kälte, ihren Launen, ihrer Gleichgültigkeit leiden zu lassen. Sie schloß sich bei Konrad unsagbar wohl, und damit ihr dies Glück nicht genommen würde, zeigte sie sich eben Beppo gegenüber nicht allzu grausam.

Frieda überlegte sich, daß Beppo, solange er in der Abhängigkeit Rosas blieb, ausgelegt ihren Launen, mitgenommen von den fortwährenden Uneinigkeiten, sowie von seinen Seelenkämpfen, erschöpft von seinen ihn verzehrenden, unbefriedigten Wünschen, gequält von einer Eifersucht, die ihm so schrecklicher war, als sie den Gegenstand derselben nicht kannte — unwiderstehlich verloren war. Fast war es klüger, auch in seinem Interesse, um ihn dem Zustand der Leihargie zu entreißen, ihm mit einem plötzlichen Schlag zu beugen und ihm zu sagen: „Du glaubst, daß die Liebe deiner Frau zu dir im Abnehmen begriffen ist und bloß deshalb, weil sie müde ist, dich mit gleich rasender Intensität zu lieben wie einst. Du hoffst immer noch, die verglimmenden Funken ihrer Liebe zu lodern dem Brand anzufachen? Das ist nicht mehr nöthig; denn ihr Herz ist ein lodern der Brand, nur dreimt er für dich als Scheiterhaufen, um einem andern als Phönix zu erstehen. Sie liebt dich nicht mehr; denn sie liebt Konrad Arnheim. Wach auf! Vertheidige dich wider ihn, der es nicht nur versucht, dich ins Zuchthaus zu bringen, sondern sogar dir dein Liebste entreißt.“

Wenn sie so sprach, würde allerdings eine Katastrophe entste-

hen, die jedoch weniger gefahrlos war, als seine gänzliche Unthätigkeit und Apathie und unter Umständen doch zu einem definitiven Bruch zwischen Konrad und Toni führen könnte.

Auch hegte sie die geheime Hoffnung, daß sich Beppo nach einem Bruch mit seiner Frau und nach Ueberwindung des ersten Schmerzes dann ihr zuwenden würde; denn sie hatte immer viel für den schönen Italiener übrig gehabt, nicht nur wegen seiner Schönheit, sondern auch, weil er ihr an Schlichtheit, List und Verstellungskunst ein ziemlich ebenbürtiger Partner war.

So beschloß sie denn, Beppo mit einem Schläge über Rosa aufzulären, nicht erst auf Umwegen, durch Gerüchte, die er hätte doch anzweifeln können. Scharf und präzise, ohne jede Schonung wollte sie ihn treffen.

Nachdem in ihr dieser Plan gereift war, eilte sie rasch nach Konrads Wohnung, um sich zu erkundigen, ob er zu sprechen wäre. Durch geschickte Fragen belam sie es heraus, daß während seiner Abwesenheit nämlich eine Dame gekommen wäre und gefragt hätte, ob er schon zurückgekehrt sei. Das konnte nur Rosa sein, die jedenfalls auch die kommenden Tage ebenso sich erkundigen würde und um dieselbe Zeit, wie die Tage vorher. Es handelte sich nun bloß darum, die Rückkehr Konrads abzupassen. Da Althoff Toni Meinert verfolgte, sah sich Frieda genöthigt, sich selbst auf die Eurer zu legen.

Sie nahm sich eine geschlossene Droschke und ließ sie Tag für Tag um 5 Uhr vor einem dem Konrads benachbarten Hause halten, um dessen Eingang im Auge zu behalten. Endlich — schon am zehnten Tage — hatte sie die Genugthuung, zu sehen, wie Konrad mit seiner Reisetasche in seinem Haus verschwand, bald darauf gefolgt von der dichtverschleierten Rosa.

Sofort fuhr sie zu Beppo und sagte ihm ohne jede Einleitung:

Ihre Frau ist die Geliebte von Konrad Arnheim. — Seit Beginn des Winters haben sie geheimnißvolle Zusammenkünfte in seiner Wohnung. Augenblicklich ist sie wieder bei ihm Kurfürstenstraße Nr. — zwei Treppen links. Gehen Sie!

Ohne ein Wort zu erwidern oder von Frieda eine sonstige Aufklärung zu verlangen, verließ er, dessen wachsbleihe Gesichtsfarbe und hervorstechendes Zucken seines Mundes und seiner Nasenflügel die fürchsbare innere Aufregung verrieth, seine Wohnung, um in die Kurfürstenstraße zu eilen.

Sobald er die Thür hinter sich abgeschlossen und mit einem Blick sein Wis erkannt hatte, war sein erstes, Konrad Arnheim zu suchen. Da er ihn nicht im Salon fand, eilte er in das Nebenzimmer, hoffend, ihn dort zu finden. Doch auch das Zimmer war leer. Er stürzte wieder in den Salon zurück, in dem seine Frau bequem im Fauteuil saß, gleichgültig in einem Buche blätternd, mit einer Ruhe und verächtlichen Kaltblütigkeit, als ob sie dies alles gar nichts angehe.

„Wo steckst dein Geliebter?“ schrie er sie heiser an. Sie zuckte mit den Achseln und erwiderte kalt: „Wäre Herr Arnheim hier, würde er sich gewiß nicht verstecken — namentlich nicht vor dir.“

„Du hast dich mit ihm eingeschlossen. Wo ist er? Ich will es wissen.“

„Du willst es wissen? Schön. Er ist ausgegangen.“

„Und was machst du hier?“

„Du siehst es wohl: ich warte auf ihn.“

„Es paßt mir nicht, daß du auf ihn wartest. — Komm!“

„Und mir paßt es nicht, dir zu folgen. Ich bleibe.“

Er hatte nicht erwartet, daß sie ihm widersprechen, sich ihm widersetzen würde. Er hatte gewünscht, sie verwirrt, unterwürfig, niedergeschlagen zu finden. Sie aber that das Gegenteil: sie forderte ihn heraus. Sollte etwa bloß der Schein wider sie sein? War sie etwa gar nicht so schuldig, wie es den Anschein hatte?

Heimlich fing er an zu hoffen und sagte:

„Man hat dich mir als die Geliebte dieses Arnheim bezeichnet. Bist du es nicht? Allerdings finde ich dich bei ihm. Hast du vielleicht irgend einen stichhaltigen Grund anzugeben, daß du ihn besuchst hast?“

Ohne zu zaudern, antwortete sie: „Wenn man, um die Geliebte eines Mannes zu sein, ihm angehören muß, bin ich es nicht. Wenn es aber genügt, ihn bloß zu lieben, dann ist er mein Geliebter; denn ich liebe ihn mit all der mir innewohnenden Gluth.“

„Und du wagst es, mir das ins Gesicht zu sagen?“

Sie sah ihm scharf in die Augen und betonte jede folgende Silbe:

(Fortsetzung folgt.)

**Clichés**  
für Kataloge und Inserate  
in wirkungsvoller Ausführung liefert:  
Die **Chemigraphie u. Stereotypie**  
von  
**Alfred Zoner**

Warschau, Chmielna 26.  
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc.  
in grosser Auswahl.  
In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes,  
Dzielna 13.

**Fabriks-Lager der Actien-Gesellschaft**  
**Wl. Gostyński & Co.**

Lodz, Petrikauerstrasse № 68  
empfiehlt zu mässigen Preisen:  
Zimmer-Eisschränke.  
Englische & Wiener Bettstellen.  
Stählerne & Feder-Matratzen.  
Kinder-Wagen & Velocipede.  
Wannen & Zimmer-Douchen.  
Haus- & Küchengeräthe.

**Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung**  
**T. Bronk,**

Petrikauer-Strasse 14  
empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füll-  
öfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser,  
Fleischmesser, Scheren, Fleischhackmaschinen, Wurffüller, Stahl- und Messing-  
plättchen, amerik. Wringmaschinen, Eisschränke, Ofenvorwärmer, Tisch- und  
Deckmalwaagen, Messerputzmaschinen, emailliertes Küchengeschirre, sowie Prima  
Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

In der  
**Schule Thomas,**  
Andrzeja-Strasse Nr. 11,

hat der Unterricht begonnen. Die Schule unter Leitung erfahrener  
Pädagogen bereitet speciell Schüler für Regierungs-Schulen vor.  
Das Programm der 1. und 2. Klasse entspricht denselben Klassen  
der Manufacturschule. Bei der Schule befinden sich Abendcursus für  
Erwachsene. Annahme neuer Kandidaten täglich bis 9 Uhr Abends.

**Dampf-Bräuerei**  
**Zenon Anstadt**

in Zdunska-Wola,  
prämirt auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der grossen  
silbernen Medaille,  
empfiehlt:  
**Bairisches | Bock**  
**Wachholder- | Münchner**  
**Pilsener | Porter.**  
Bestellungen werden in Lodz telephonisch angenommen.  
Telephon Nr. 16. Telephon Nr. 16.  
Lodz, Petrikauer-Str. Nr. 114; Pabianice, Długa  
361; East; Sieradz; Warta; Blaschki; Wielun;  
Kalisz, Główny Rynek 11.

**Die höchsten Preise**

zahlt beim Ankauf von  
**Gold, Silber u. Edelsteinen**  
das Juwelier-Geschäft von  
**Moritz Gutentag.**

**Kanalisations-Artikel**

in größter Auswahl ständig auf Lager.  
!!! Concurrrenzlose Fabrikspreise !!!  
**ARTHUR KLEINMANN**  
Vertreter erster amerik., engl. u. inländ. Fabriken.  
Permanente große Musterausstellung.  
Specialität: Compl. Wannen, Waschtisch- und Klosett-Einrichtungen.  
Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28  
Warschau, Sgoda-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.



Vor dem Gebrauch. Preis nur 2 Mk.  
Nach dem Gebrauch.

**Große Neuheit!**  
für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf  
elegante Fagon der Bekleider legen,  
gibt es nichts Besseres, als dieser  
neu erfundene

**Apparat „Mode“.**

Mit demselben kann man abgetragene  
Bekleider wieder wie neu herstel-  
len. Niemand sollte versäumen, sich  
dieses Apparat anzuschaffen. Zu  
haben bei

**GUSTAV ANWEILER,**  
Lodz, Rawrot-Strasse Nr. 1.

**Frische feinste**  
**Tafel-Butter**

empfiehlt  
**A. Trautwein,**  
Wein-, Colonialwaaren-  
und Delikatessen-Handlung,  
Petrikauer-Strasse 73.

Stellung u. Existenz durch  
briefflichen prämirten Unterricht (80  
ohne Vorherzahlung)  
**Buchführung**  
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,  
Schönschrift, Stenographie.  
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.  
Otto Siede - Elbing, Preussen.

**Patente**

erwirkt u. verkauft  
das Bureau Baron L. v. Oelsen  
St. Petersburg Grosse Konja-  
schennaja, 10.  
Prospekte auf Verlangen gratis.

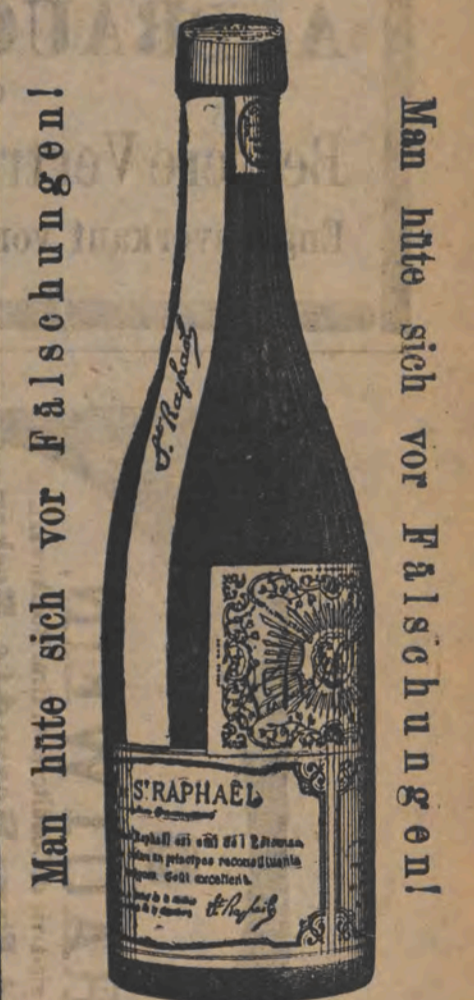
**Richard Lüders**

Görlitz u. Berlin NW 7.  
Patentanwalts-Bureau.

**Viele**  
**Tausende Mark**

Kann Jedermann durch Betheiligung an  
einem gewinnbringenden Unternehmen  
bei sehr geringer Einlage (monatlich  
nur Mk. 5 und Mk. 10.) erwerben.  
Ausführliche Auskunft wird ertheilt  
durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck,  
Genierstr. 24a, Deutschland.

**ST. RAPHAEL-WEIN.**



Man hüte sich vor Fälschungen!

Man hüte sich vor Fälschungen!

**Cur-Cognac und Cur-Weine.**

Direkt importirt:

**Cognac der Firma Bouteleau & Co.**

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste  
empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

**Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in  
Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen  
leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

**Wein-, Colonial-Waaren-  
u. Delikatessen-Handlung**

**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung

Theo-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

ist der beste Freund des  
Magens.  
Von allen bekannten Weinen ist  
dieser der am meisten  
stärkende, tonische u. kräftigende.  
Sein Geschmack ist ausgezeichnet.  
Compagnie du vin St.  
Raphaël Valence(Drôme),  
France,



Nur die Marke „Pfeilring“  
gibt Gewähr für die Echtheit unseres  
Lanolin - Toilette - Cream -  
Lanolin.  
Man verlange nur  
„Pfeilring“ Lanolin - Cream  
und weise Nachahmungen zurück.  
Lanolin - Fabrik Martinikenfelde  
bei Berlin.

Marke Pfeilring

**Eröffnet** an der  
Petrikauer Straße Nr. 17  
eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete

## Conditorei.

Sämmtliche in das Fach schlagenden Bestellungen werden von mir,  
dank dem Engagement vorzüglicher Hilfskräfte, auf das sorgfältigste und  
sauberste ausgeführt. Gleich **Billard- und Schachzimmer.**  
zeitig empfehle mein **Extra**  
Thee, Kaffee, Chokolade, Gefrorenes zu jeder Tageszeit.  
Große Auswahl in **Chocoladen, Confituren, Boudonnieren,**  
**Biskuit und Waffeln.**  
Sobald eingetroffen:

**Frische, echte Thorner Honigkuchen.**  
**OSKAR GUHL,** Petrikauerstr. 17 und  
Zawadzkastr. 12.

**Zur Sommer-Saison**  
empfiehlt dem geehrten Publikum das  
**Gummiwaaren-Geschäft von**

## N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33  
folgende Specialitäten:

**Petersburger Mechanische Schuhwaaren**  
**HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE**  
— für —  
Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

**Englische wasserdichte Stoff - Mäntel,**  
**Handschuhe** Glasé, Saemisch, Englisch  
und Mooco.  
**Linoleum-Wachstuch - Fabrikat**

**Agenturgeschäft.**  
**A. BRAUCHLI, Charkow**  
Gegründet 1895.

**Bessere Vertretungen gesucht**  
**Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.**



**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauerstr. 78, vis-à-vis d. Conditorei, d. Hrn. Roskowski.  
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau  
Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.  
empfehlen:  
**Kaffee**  
stets frisch gebrannt.  
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop.  
pro Pfund.

## Eine Zimmer Einrichtung

bestehend aus einer Garnitur Möbel, Spiegeln,  
Säulen etc. ist preiswerth abzugeben.



## HAVRE-TINTE

der Firma **E. DOBOSCZ** in HAVRE.  
**BESTE COPIER-TINTE DER NEUZEIT.**  
Selbst nach 2 Monaten noch copierfähig.

Zu haben bei der Graphischen Anstalt **R. RESIGER** LODZ, Neue Promenadenstr. 39.

Lódzka chemiczna pralnia i farbiarnia  
garderoby męskiej, damskiej i dziecięcej  
oraz bielizny  
**WŁADYSŁAWA ULATOWSKIEGO**  
dawniej  
**W. Kolanowskiej**  
Lódz, ulica Widzewska № 22.  
Przyjmuję się wszelką reperację  
bielizny na nader przystępny cenę.  
N.B. Wszystkie obstarunki wykonują się  
starannie i punktualnie na czas umó-  
wiony po cenach niskich.

Die Lodzer chemische  
Waschanstalt und Färberei für Herren-, Damen  
und Kinder-Garderoben  
von  
**Wladyslaw Ulatowski**  
vormals  
**W. Kolanowska**  
Lodz, Widzewskastr. Nr. 22.  
Alle Bestellungen und Wäschereparatu-  
ren werden schnell sauber und billig aus-  
geführt.

Das  
**photographische Atelier**  
von  
**F. STOLARSKI,**  
Petrikauer-Str. Nr. 166. Petrikauer-Str. Nr. 166.  
ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

→ Mäßige Preise. ←



**Underwood und Hammond**  
Lager Optischer und  
chirurgischer Artikel  
Schreibmaschinen  
**A. Diering**  
Optiker.  
Petrikauer Straße 87.

und die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man  
den Letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Appa-  
rate, Glödenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu  
solchen Preisen gemacht bei

**Lodzer Freiwillige Feuerwehr.**  
Sonntag den 3. October a. c. um  
7 Uhr Abends  
**„Signal-Übung“**  
der d'ier ersten Züge im Rekrutenauf-  
bes 3. Zuges.  
**Das Commando.**

**WINTERGARTEN**  
Petrikauer Straße № 151.  
Heute und täglich  
**Arthur Taegers**  
beliebtes und als vorzüglich  
anerkanntes Instrumental-  
Ensemble. Durchaus erst-  
klassige Darbietungen.  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntag u. Sonntag Beginn 7 Uhr.

**Dr. Schindler-Barnay's**  
„Marionbader Reductions-Pillen“  
gegen  
**Fettleibigkeit**  
u. als ausgezeichnetes Abführmittel.  
nur recht in rothen Schachteln.  
Gebrauchsanweisungen in russ., franz.  
und deutscher Sprache.

**Dr. S. Kantor**  
Specialist für Haut-, Geschlechts-  
u. venereische Krankheiten.  
Króla-Strasse Nr. 4.  
Sprechstunden von 8—2 und von 6—9,  
für Damen von 5—6 Uhr.

Es werden **zwei** in gutem Zustan-  
de erhaltene **Sasuhren** für 150—200  
zl. (t. odene) zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe abzuge-  
ben im Bureau der Synagoge an der  
Promenadenstrasse.

**Ein Jagdhund,**  
braun getigert, mit langer Ruth, auf  
den Namen „Medor“ hörend, ist  
entlaufen. Gegen gute Belohnung  
abzugeben **Srednia** strasse Nr. 30.  
Wohnung Nr. 1, beim Wirth.

**Umzüge,  
Verpackung und  
Aufbewahrung**  
von Möbeln, wie Expedition per  
Bahn mit verdeckten und offenen  
Bedarfswagen, unter persönlicher  
Aufsicht übernimmt  
**M. Lentz,**  
Widzewska-Str. 77

**Goldene Medaille London 1. 93**  
Vor Nachahmung wird gewarn-  
t.  
**Hygienische  
Vorsalzwasserseife**  
von Professor  
**S. F. Jürgens,**  
gegen Flecken, Sommersprossen, gelbe  
Flecken und übermäßiges Transpiriren,  
empfiehlt sich als wohlriechende Seife  
letztens höchste Qualität. Zu haben  
in allen größeren Apotheken, Droguen-  
und Parfümeriewaaren-Handlungen  
Rußlands und Polens.  
1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.  
Haupt-Abtheilung bei  
**S. F. Jürgens in Moskau.**